

**Grußwort:****25. Jahrestag der Priesterweihe von Herrn Klaus Haußmann**

Lieber Pfarrer Klaus Haußmann,  
geschätzte Familie Haußmann,

werte Festgäste beim 25. Jahrestag der Priesterweihe aus  
Ammerthal und Friedenfels,

im Namen der Gemeinde, des Gemeinderates Ammerthal und auch persönlich darf ich Ihnen Herr Pfarrer Haußmann meinen herzlichen Glückwunsch zu Ihrer silbernen Ordination aussprechen.

Wer Sie etwas näher kennen lernen durfte und darf - ich tue dies seit 2010 sehr gern- der weiß, dass Sie ein ganz besonderer Mensch mit vielfältigen Interessen sind und so ist das Einladungsschreiben zu ihrem heutigen besonderen Tag auch wieder **sehr besonders**, denn:

Sie haben überhaupt nicht an Ihre Festredner gedacht-

- An dieser Stelle mein Kompliment an Herrn Stadtpfarrer Alfons Kaufmann aus Oberviechtach für ihre Festpredigt und ein herzliches Willkommen in Ammerthal“.

Im Normalfall ist es an es so einem Ehrentag guter Brauch, dass der Bürgermeister, in meinem Fall die Bürgermeisterin ein Grußwort spricht. Ein gutes Grußwort zeichnet sich in der Regel durch eine genaue Beschreibung des Redeanlasses aus und wenn dann noch eine gute Rhetorik dazukommt, dann passt das.

Selbstredend wäre es auch meine Aufgabe gewesen, Ihnen nicht nur für ihren großen Einsatz und die Ihnen im Ort erworbene Achtung zu danken, nein, zu einem guten Grußwort hätte auch eine umfassende Recherche meinerseits über ihre bisherigen Stationen als Seelsorger gehört. Das hätte ich auch gerne und mit Akribie getan. aber was machen Sie in Ihrer Einladung?

Sie schreiben alle ihre kirchlichen Stationen beginnend beim 25. Juni 1988 als sie in Regensburg das Sakrament der Priesterweihe erhalten haben. Sie berichten von Ihrer missionarischen Intention und ihrer besonderen Berufung.

Mal ehrlich:

Das macht doch das Verfassen eines Grußwortes auch nicht einfacher. War und ist es doch **meine** Intention als Bürgermeisterin ihrer Pfarrgemeinde, dass wir uns alle ein Bild von Ihrem 25jährigen Wirken als Priester machen können, zumal wir Ihre seelsorgerische Arbeit ja wie gesagt erst seit 2010 kennen- und schätzen dürfen.

Daher lieber Pfarrer Haußmann kann ich Ihnen das was jetzt kommt nicht ersparen, denn:

Nach meinem Grußwort – und das verspreche ich – haben wir uns nicht nur ein, sondern viele Bilder von Ihrem Schaffen und Wirken gemacht.

Ich bin aber so frei – ob Sie mir das Nachsehen weiß ich nicht, sicher aber alle anwesenden Festgäste - in Ihrer Vita deutlich weiter zurückzugehen, als bis zum Empfang der Priesterweihe.

Seit 2010 sind Sie unser Pfarrer und ich darf sagen, Sie haben sich schon große Achtung erworben. Angefangen haben Sie aber auch mal ganz klein:

Beginn Power Point:

Bei der frühesten Aufnahme - die ich dank Ihrer Pfarrsekretärin Frau Fruth - von Ihnen auftreiben konnte und **das vor allem ohne Ihre Wissen**, da waren Sie gerade einmal sieben Wochen alt.

**Anmerkung: Die Bilder zum Grußwort (begleitende Power-Point-Präsentation) sind bei den nachfolgenden Textstellen nicht abgebildet.**

Ein hübsches Bübchen, die Augen weit auf, mal sehen was da alles so kommt.

Aber: Auch wenn das mit dem Breiessen vielleicht noch nicht so ganz gut geklappt hat, findet sich in Ihren Augen doch schon eine gewisse Andächtigkeit. Hier auf ihren späteren Beruf bzw. Berufung zu schließen geht aber wohl zu weit.

Wobei Sie sich offensichtlich schon als Baby nichts entgegen lassen wollten / konnten und ihr Umfeld immer sehr aktiv im Blick hatten.

Zusammen mit Ihrem Bruder und behütet von Ihren Eltern verlebten sie augenscheinlich eine sehr glückliche Kindheit in Amberg.

An dieser Stelle darf ich die ganze Familie Haußmann nochmals herzlich in der Gemeinde Ammerthal begrüßen.

Ich freue mich auch sehr heute erstmals Ihren Bruder und dessen Familie kennenlernen zu dürfen.

Seit 3 Jahren frage ich Sie, ob Sie mit zum DJK-Fasching gehen, aber das jecke Gen scheint Ihnen nicht ganz so gegeben. Die Kostümierung erinnert mich um ehrlich zu sein auch eher an die Hl. 3 Könige.

Zusammen mit Bruder Gerd, der ein bisschen so guckt, als ob ihm der Osterhase von Bruder Klaus besser gefallen würde.

Hier mit Papa und Bruder. Man beachte die roten Gummistiefel, die so ausschauen, als wären Sie dem Nikolaus abgeluchst worden.

A pros pos Nikolaus

Das muss man jetzt auch mal sagen: Unser Pfarrer – hier im Alter von 3,5 Jahren war doch ein sehr hübscher Bub. Und mit Krawatte habe ich ihn glaube ich noch nie gesehen.

Ja, die Beziehung zu seinem Bruder war scheint`s sehr gut

Und

Zusammen mit Mutter in fescher Tracht.

In dieser Zeit dürften Sie erste Berührungen mit Ihrer jetzigen Pfarrei Ammerthal gemacht haben, denn:

Sie haben mir vor einiger Zeit von einer Ihnen im Gedächtnis gebliebenen Wanderung nach Ammerthal erzählt. Vor allem die Felsen im Pürschläger Tal wären Ihnen in guter Erinnerung geblieben und Sie haben damals sicherlich zum 1. Mal Ihre jetzige Wirkungsstätte – die Ammerthaler Nikolauskirche – gesehen.

In dem jugendlichen Alter unterscheiden Sie sich – zumindest was den lätschigen Gesichtsausdruck angeht – in keinster Weise von anderen Jugendlichen.

Kartenspielen bereitet Ihnen offensichtlich riesen Spaß

1980 – damals waren Sie 17 Jahre alt

UND: ICH BITTE DIE WANDLUNG INS JAHR 1983 – also nur 3 Jahre später – zu beachten

Beim Pilze sammeln haben Sie offensichtlich alles richtig gemacht.

Ihre deutliche Ernsthaftigkeit auf allen Bildern dieser Zeit ist sicherlich auch der alles andere als einfachen Entscheidung geschuldet, die sie in diesen Jahren getroffen haben. Sie haben sich für das Leben als Priester entschieden.

„Priester – ein Leben gegen den Trend“ - über diese Schlagzeile einer durchaus seriösen Zeitung musste ich kürzlich lange nachdenken, vor allem auch im Hinblick auf das heute anstehende Fest. Immerhin lieber Pfarrer Haußmann verkünden Sie das Evangelium nun seit einem Vierteljahrhundert. Ich kenne Sie zwar wie gesagt erst seit rund 3 Jahren, aber so wie ich Sie kennengelernt habe, war Ihre Entscheidung vor gut 25 Jahren ein sehr mutiger Schritt in die Einzigartigkeit der Berufung, die einem Priesterleben vorausgeht. Mutig gehen Sie – so durfte und darf ich das sehr oft beobachten – alle ihre Entscheidungen an.

Priesterleben bringt eine lebenslange Verantwortung mit sich. Priester stehen uns nicht nur als Wegbegleiter in Krisen aller Art zur Seite, sondern sie begleiten uns zu den wichtigsten Ereignissen des Lebens: Taufe, Kommunion, Firmung, Ehe, Krankensalbung.

Ich möchte dies an dieser Stelle mal betonen:

Ich bin sehr froh, dass Sie sich für das Leben als Priester entschieden haben und das sage ich nicht nur als Bürgermeisterin, sondern als gläubige Katholikin, die vor allem Ihre Predigten sehr schätzt..

Am 12. Dezember 1987 bei Ihrer Diakonenweihe

Und

1988 bei Ihrer Priesterweihe am 25. Juni in Regensburg.

Ein bisschen entspannter waren ihre Gesichtszüge neun Tage später als sie in heimatlichen Gefilden in St. Georg in Amberg ihre Primiz feierten.

Natürlich war die ganze Familie bei diesem Ereignis dabei.

Es folgten ihre Jahre als Kaplan in Weiden-St. Elisabeth und Schwandorf Herz-Jesu.

Bis Sie dann 1993 Pfarrer in Friedenfels wurden.

An dieser Stelle seien endlich alle Friedenfelser nochmals ganz herzlich begrüßt allen voran mein Amtskollege Herr Gottfried Haertl, alle Vereinsabordnungen und bloß um alle möglichen Missverständnisse gleich vorneweg aus dem Weg zu räumen: Ich freue mich riesig, heute so viele langjährige Weggefährten unseres Pfarrers kennenlernen zu dürfen, aber wenn Ihr heute

Abend wieder nach Friedenfels aufbrecht, der Herr Pfarrer Haußmann bleibt hier.

Denn: Wir arbeiten ja nicht nur was den Kindergarten und unsere Kinderkrippe angeht sehr gut zusammen, sondern pflegen auch – ohne sich gegenseitig jeweils in das Aufgabengebiet des anderen einzumischen – einen guten und regen Austausch zwischen Kirche und Kommune. Persönlich freue ich mich auch sehr über die gemeinsamen sozialen Aktivitäten für unsere Senioren. Wenn Sie mich jetzt noch bei der Gründung eines Jugendnetzwerkes unterstützen – früher in der guten, alten Zeit nannte man das noch Landjugend – dann bin zumindest ich rundum zufrieden.

Nun kommen einige Aufnahmen, die meines Wissens aus Friedenfels stammen.

Also Ihre Sammelleidenschaft kenne ich ja nun auch dank Ihrer hervorragenden Publikationen und zahlreichen Ausstellungseröffnungen an denen ich teilnehmen durfte. Dass Sie Holzschnitzereien sammeln, das war mir allerdings neu.

Seit ich Herrn Hausmann kenne, drehe ich übrigens jede Tasse, jeden Teller, jedes Haferl um, nur um mich zu vergewissern, ist das aus dem Hause Baumann.

Ja, von Ihrem Rosengarten in Friedenfels haben Sie mir auch schon viel erzählt und ich freue mich schon, wenn Sie denn in Ammerthal beginnen.

Ihren 50. Geburtstag haben Sie bereits in Ihrer neuen Heimat Ammerthal gefeiert und damals wie heute zu Ihrem 25jährigen Priesterjubiläum dürfen Sie voll Stolz und Zufriedenheit auf das zurückblicken, was sie in den vergangenen Jahrzehnten in Ihrem Amt als Pfarrer erreicht und bewirkt haben. Ich denke es spricht wirklich nichts dagegen diesen Rückblick nicht nur mit Zufriedenheit zu verbinden, sondern auch mit berechtigtem Stolz. Beim Blick in die Zukunft wünsche ich Ihnen, dass Sie sich ihre Dynamik bewahren, dass Sie auch weiterhin die Botschaft Christi in der Ihnen eignen, aber sehr gekonnten Form vermitteln und besonders ihre menschliche Nähe bei der Auswahl ihrer christlichen Themen beibehalten. Ich wünsche Ihnen für Ihr weiteres Leben zunächst und vor allem auch eine stabile und robuste Gesundheit – Menschen, die oft rund um die Uhr für andere da sind, vernachlässigen sich das leider häufig.

Zudem wünsche ich Ihnen persönliche Zufriedenheit und Lebensfreude mit den Menschen Ihrer Pfarrgemeinde, mit Ihrer Familie, mit Ihren Freunden und Mitmenschen.

Freuen würde ich mich aber auch, wenn Sie ihr Wissen über Porzellan weiterhin in Form von Büchern publizieren. Mein persönlicher Wunsch: Veröffentlichen Sie doch mal Ihre Predigten, die sicher nicht nur für mich, wunderbare Unterstützung im Alltag wären.

Dank der Pfarrbriefe wissen wir zwar alle wie umfangreich ihr Kalender ist. Sie sind aber – das habe ich schon mehrfach betont – einer der vielseitigsten Menschen, die ich kenne mit den unterschiedlichsten Interessen.

Dazu einige Paparazzi Aufnahmen:

Wo trifft man Pfarrer Haußmann samstags frühmorgens.

Lieber Pfarrer Haußmann,

heute werden Sie sicher sehr oft schon an den Tag Ihrer Primiz zurückgedacht haben, an dem Sie in einem feierlichen Gottesdienst zum Pfarrer geweiht wurden. Damals sind Sie einem Ruf gefolgt, und diesem Ruf sind Sie über all die Jahre treu geblieben. Sie motivieren und verstehen es, die christliche Botschaft überzeugend zu vermitteln. Und deshalb spreche ich sicher im Namen aller hier versammelten Festgäste wenn ich sage:

Wir hoffen, dass Sie noch lange in Ammerthal bleiben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin alles Gut und Gottes Segen.

Lange habe ich mir Gedanken gemacht, was ich Ihnen zu diesem Ihrem Ehrentag schenken soll. Ich habe dann Kontakt aufgenommen – beispielsweise zu Dr. Georg Baumann – aber der meinte: Im Vergleich zu Ihnen sei seine Sammlung an Baumanngeschirr eher bescheiden.

Ich habe mich dann entschieden, dass ich Ihnen heute ausnahmsweise kein Geschirr oder Krug schenken, sondern sich die Gemeinde an Ihrem Gewand beteiligt.

Außerdem weiß ich um Ihre Freundschaft zum Leiter des Bergbaumuseums in Theuern Herrn Michael Ritz. Dieser führt ja aktuell Regie bei den Schweppermannspielen in Kastl und freut sich sicher Sie dort zu einer Vorstellung am kommenden Wochenende begrüßen zu dürfen.